

70 Jahre nach dem Pogrom –
die Toten mahnen die Lebenden



Reste des ehemaligen Säulenvorhofes der Hauptsynagoge

Antisemitismus entgentreten!

Gedenkkundgebung

In Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November 1938

am 9. November 2008 | Beginn 14 Uhr
an der ehemaligen Synagoge in der Hindenburgstraße



70 Jahre nach dem Pogrom – die Toten mahnen die Lebenden

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 schlugen Flammen aus den Fenstern der bereits geplünderten Hauptsynagoge von Mainz. Rauch hing über der Stadt, eine Menschentraube beobachtete – teils begeistert, teils entsetzt – das Ereignis.

Das prachtvolle Gebäude an der Hindenburgstraße, das hier brannte, war erst 1912 eingeweiht worden. Bei der Eröffnungsfeier drängten sich viele nichtjüdische Mainzer Bürgerinnen und Bürger durch den beeindruckenden Bau und waren stolz auf diesen Ausdruck von religiösem Reichtum der Stadt Mainz. Denn diese neue Synagoge stand für den Ausbruch aus dem Ju-

denghetto und für die Toleranz und Anerkennung der unterschiedlichen Glaubensrichtungen.

Nur 26 Jahre später fiel sie – das Zeichen für Gleichberechtigung und gesellschaftlichen Integration der Mainzer Juden – dem antisemitischen Pogrom zum Opfer. Mit ihr verbrannten die letzten Hoffnungen auf ein baldiges Ende der »Hitlerei«, die viele – nicht nur jüdische – Bürger hegten.

Mit den Zerstörungen der Synagogen ging sowohl die Plünderung jüdischer Geschäfte und privater Wohnungen einher, als auch die massenhafte und öffentliche Erniedrigung jüdischer Bürger als Volks-

belustigung. Viele von ihnen wurden vom Mob verprügelt, einige sogar ermordet. Willkürlich verhaftete die SA oder Polizei und sperrte viele auf Tage und Wochen in Gefängnisse. Von dort wurden nicht Wenige weiter in Konzentrationslager deportiert.

Seit 1933 jagte ein Gesetz zur Diskriminierung von jüdischen Menschen das nächste. Nach und nach wurden sie vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Mit den Novemberpogromen aber machte die NSDAP allen in diesem Land lebenden Menschen klar, dass sie gewillt ist, ihr antisemitisches Programm in mörderische Tat umzusetzen.

Mit den Zerstörungen der Synagogen und den damit einhergehenden Pogromen machte ein Großteil der Bevölkerung den Machthabern deutlich, dass sie diesem Vorhaben nichts entgegensetzen werden und viele – zu viele – zeigten ihre Bereitschaft, den sich abzeichnenden Massenmord auch aktiv zu unterstützen. Angriffskrieg und Vernichtungslager folgten.

Nur wenige Juden überlebten die Vernichtungslager, in die sie aus Mainz deportiert wurden. Nur wenige der Überlebenden kamen zurück in die Stadt, aus der sie vertrieben wurden. Zu frisch war die

Erinnerung an den Hass und den Vernichtungswillen, den sie hier erleben mussten.

Doch einige Wenige wagten den Neuanfang. Sie gründeten eine neue jüdische Gemeinde in Mainz. Diese jüdische Gemeinde wird nun in diesem Jahr – 70 Jahre nach ihrer Zerstörung – den Grundstein für eine neue Synagoge legen. An jener Stelle, an der 1938 die Hauptsynagoge dem Erdboden gleichgemacht wurde, soll ein neues Gemeindezentrum entstehen.

Diese Synagoge bedeutet mehr als eine religiöse Wirkungsstätte für die jüdische Gemeinde.

Sie ist öffentliche Repräsentation des sich wieder entwickelnden jüdischen Lebens in Mainz.

Sie ist Hoffnung und gleichzeitig Mahnung zur Wachsamkeit. Mahnung Antisemitismus in jeder Form zu ächten und ihm mit Mut und Zivilcourage entgegenzutreten.

Die Toten mahnen
die Lebenden:

**Antisemitismus
entgegenzutreten!**

Als zum ersten Mal berichtet wurde, dass unsere Freunde langsam geschlachtet werden, war da ein Schrei des Entsetzens. Da waren hunderte geschlachtet. Aber als tausend geschlachtet waren und des Schlachtens kein Ende war, breitete sich Schweigen aus.

Wenn die Untat kommt, wie der Regen fällt, dann ruft niemand mehr: halt!

Wenn die Verbrechen sich häufen, werden sie unsichtbar. Wenn die Leiden unerträglich werden, hört man die Schreie nicht mehr.

Auch die Schreie fallen wie der Sommerregen.



Bertolt Brecht

In Erinnerung an die Reichspogromnacht
am 9. November 1938

Gedenkkundgebung

am 9. November 2008 | Beginn 14 Uhr
an der ehemaligen Synagoge in der Hindenburgstraße

Aufrufende Gruppen:

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
e. V. Kreisvereinigung Mainz-Bingen (VVN-BdA) | ASTA der Universität Mainz | AK Antifa
Mainz | Antifaschismus-AG an der Uni Mainz | Bildungs- und Solidaritätswerk Anna Seghers
e.V., Wiesbaden